

Die Integration von ESG bei Infrastrukturanlagen

Walter Knüsli, Marc Moser



Institutionelle Anleger allokieren zunehmend in private Infrastrukturanlagen, vor allem um eine breitere Diversifikation und verbesserte Rendite zu erreichen. Dies geschieht, während viele Staaten in Europa und Nordamerika – angesichts der begrenzten öffentlichen Investitionen – Anstrengungen unternommen haben, institutionelles Kapital für nachhaltige und stabile Infrastrukturinvestitionen zu mobilisieren, um den Bedarf an Erneuerung und Ausbau der eigenen Infrastruktur zu decken. In Europa erreicht zudem ein grosser Teil der bestehenden Infrastruktur das Ende ihres Lebenszyklus' und ist veraltet oder entspricht nicht mehr den heutigen Anforderungen. Dies kann das Ergebnis von mangelndem Wirtschaftswachstum, Demografie, Werteverstärkungen oder ökologischer Nachhaltigkeit sein. Zahlreiche Schätzungen des Bedarfs an globalen Infrastrukturinvestitionen weisen alle auf die Notwendigkeit hin, die Investitionen zu erhöhen, um verschiedene Wachstums- und Nachhaltigkeitsziele zu erreichen. So wird auch die Forderung nach der Integration von Nachhaltigkeit und ESG-Standards in den Investitionsprozess von Vermögensverwaltern immer lauter. Im Bereich Infrastruktur haben sich heute über 90% der Vermögensverwalter den UN-Prinzipien für nachhaltiges Investieren verpflichtet und integrieren dabei ESG-Faktoren in ihren Investitionsprozess. Im Folgenden werden die

Chancen und die Schwierigkeiten bei diesem Unterfangen näher beleuchtet.



«...die Forderung nach der Integration von Nachhaltigkeit und ESG-Standards in den Investitionsprozess von Vermögensverwaltern wird immer lauter.»

Die Vielfalt von ESG und ihre Relevanz auf Infrastruktur als Anlageklasse

ESG umfasst ökologische, soziale und governance-Themen. Die Wahrnehmung bezüglich der Bedeutung und die Aufmerksamkeit, die den einzelnen Bereichen zugeordnet werden, variieren stark voneinander. ESG-Investitionen beziehen sich generell auf "nachhaltige" oder "verant-

wortungsvolle" Investitionen, die positive Renditen und einen langfristigen Einfluss auf die Gesellschaft und deren Umwelt sowie die Wettbewerbsfähigkeit eines Unternehmens haben.

Zu den ökologischen Faktoren, die sich auf ein Unternehmen auswirken, gehören Themen wie Klimawandel, Biodiversität, Bekämpfung der Umweltverschmutzung und Stilllegung von Altlasten. Umwelteinflüsse wie der Klimawandel sind eine kritische Herausforderung für Unternehmen. Sie erzeugen materielle Risiken und führen zu signifikanten Veränderungen in der Art und Weise, wie Geschäftsbereiche sich entwickeln und wie man finanzielle Risiken evaluiert und wahrnimmt. Die Reaktion auf den Klimawandel bietet auch bedeutende Chancen, da sich neue Märkte und Technologien als Teil des Übergangs zu einer klimaresistenten, kohlenstoffärmeren Wirtschaft entwickeln.

Zu den *sozialen Faktoren* gehören Menschenrechte, Kundenwohlfahrt, Arbeitsbeziehungen, Mitarbeiterwohlbefinden und Fragen der Lieferkette. Diese Faktoren sind zunehmend relevant für die Beziehungen zu Investoren, das Markenmanagement und die Minimierung des Risikos von Rechtsstreitigkeiten. Wenn sie erfolgreich gemanagt werden, können sie einen nachhaltigen Wert für die Marke und das Geschäft sein. Schliesslich ist *Governance* ein wesentlicher Bestandteil des Erfolgs eines jeden Unternehmens und ein Schwerpunktbereich für institutionelle Anleger. *Governance*-Faktoren beziehen sich auf wichtige Managementstrategien und

Konzernstrukturen, Compliance und finanzielle Transparenz. Sie spielen eine zentrale Rolle bei der Umsetzung und Überwachung von *ökologischen* und *sozialen Faktoren*.

Bislang basiert der Umgang mit Infrastruktur und ESG meist auf Protokollen wie beispielsweise UN PRI (UN Principles for Responsible Investment) sowie auf Branchenstandards oder Regeln und Verhaltenskodizes, zu denen sich Vermögensverwalter aus eigenem Interesse verpflichten. Beim UN PRI Protokoll steht die Bemühung im Vordergrund, Nachhaltigkeit und ESG Faktoren im Investitionsprozess zu berücksichtigen und damit auch zu integrieren. Das Ziel ist vermehrt Transparenz zu schaffen, jedoch hat es keine rechtlich bindende oder regulierende Funktion. Die Zeichen hin zur Kodifizierung von ESG Standards sind aber da, vor allem in Europa. Die EU hat drei Regelwerke fertiggestellt, die die Art und Weise verändern werden, wie Fonds ESG-Faktoren bei Investitionsentscheidungen berücksichtigen sollen.

Auch die OECD hat allgemeine Grundsätze für multinationale Unternehmen und darauf aufbauend Richtlinien für verantwortungsbewusste Investitionen institutioneller Anleger herausgegeben.

Diese Prinzipien und Richtlinien adressieren u. a. den Schutz der Menschenrechte, der Arbeitnehmerrechte, der Umwelt sowie die Bekämpfung von Korruption.

Neue EU Regel	Auswirkung auf Fonds	Jahr
Neue Offenlegungsverordnung führt neue Transparenzpflichten ein: (i) Offenlegung auf der Website; (ii) vorvertragliche Offenlegung; (iii) periodische Berichterstattung; und (iv) konsistente Marketing-kommunikation. Diese Offenlegungen beziehen sich auf drei Schlüsselbereiche: (i) Integration von Nachhaltigkeitsrisiken in Anlageentscheidungen; (ii) nachteilige Auswirkungen von Anlageentscheidungen oder Beratungen einer Firma auf Nachhaltigkeitsfaktoren; und (iii) zusätzliche Offenlegung für Finanzprodukte mit ökologischen oder sozialen Merkmalen/Finanzprodukte, die nachhaltiges Investment zum Ziel haben.	Richtlinien, Verfahren und ein Compliance-ähnliches System zur Unterstützung der zusätzlichen Angaben müssen eingeführt oder formalisiert werden, wenn sie nicht bereits existieren. Diese Verordnung ist bei der Definition von Schlüsselbereichen präskriptiv, was zu einer Verringerung der Inkonsistenz bei ESG-Angaben zwischen den Fonds führen soll.	Ende 2020
Änderungen an der Benchmark-Verordnung - diese standardisiert Benchmarks für die Berichterstattung über die Kohlenstoffauswirkungen. Das Paket führt harmonisierte Regeln für die Erstellung von EU-Klimawandel- und EU-Paris-Benchmarks ein, mit dem Ziel, Investitionen in nachhaltige Anlagen zu fördern.	Der Standard und das Regelwerk zielen darauf ab, "Greenwashing" auszumerzen und den Anlegern ein klareres Bild von den Nachhaltigkeitsnachweisen der Fonds, in die sie investieren, zu ermöglichen.	2021
Eine «Nachhaltige Finanz Taxonomie» - diese legt eine gemeinsame Sprache dafür fest, was "nachhaltiges Investieren" ist und was nicht. Sobald die Regelung in Kraft ist, müssen sich alle Finanzprodukte auf die Taxonomie-Verordnung beziehen.	Produkte, die als nachhaltige Finanzprodukte angepriesen werden, müssen offenlegen, wie und in welchem Umfang die Taxonomie verwendet wurde. Andere Produkte (einschließlich solcher, die ökologische oder soziale Ziele verfolgen, aber nicht als nachhaltige Finanzprodukte gelten) müssen eine Erklärung enthalten, dass die dem jeweiligen Finanzprodukt zugrunde liegenden Investitionen die EU-Kriterien für ökologisch nachhaltige Investitionen nicht berücksichtigen.	2021

Quelle: Linklaters (2020): New EU ESG rules for asset managers and financial advisers



Bislang gibt es jedoch keinen Konsens darüber, wie die in den Richtlinien behandelten ESG-Faktoren zu verstehen und in die Praxis umzusetzen sind. Laut OECD erschweren auch eine mangelnde regulatorische Klarheit und technische Probleme bei der Messung von ESG-Risiken die Integration von ESG-Faktoren in den Investmentprozess, obwohl Studien gezeigt haben, dass ESG-Faktoren einen wesentlichen Einfluss auf die finanzielle Performance haben können.

Treuhänderische Pflichten im Wandel der Investorennachfrage

ESG ist im Vormarsch. Institutionelle Investoren (z.B. Pensionskassen, Staatsfonds und Versicherungen), besonders im Bereich Infrastruktur, konzentrieren sich zunehmend auf ESG und fordern Vermögensverwalter auf, sich ESG-Themen anzunehmen und zu verpflichten. Immer häufiger müssen sie Offenlegungen und Informationen zu ESG-Protokollen und einer nicht-gesetzlichen Berichterstattung Folge leisten, um ihre ESG-Massnahmen nachzuweisen.

Skandinavische und westeuropäische Investoren haben sich schon früh auf ESG konzentriert. In den letzten 18 Monaten ist jedoch auch in asiatischen Märkten wie Japan und Südkorea ein deutlicher Wandel zu beobachten. Angesichts weltweit schwindender Ressourcen und einem zunehmenden gesellschaftlichen Druck sind auch die Forderungen seitens der institutionellen Investoren nach mehr Verantwortlichkeit und Verpflichtung gegenüber der Gesellschaft angestiegen.

Die Einführung und Anwendung von ESG-Faktoren im Anlageprozess wird zunehmend als eine Opportunität gesehen, im langfristigen Interesse der Investoren zu handeln und die treuhänderische Verantwortung zu erfüllen. Die Stimmen nach mehr Nachhaltigkeit kommen nicht zuletzt von Vermögensverwaltern selber, was die Aufforderung des CEO von BlackRock, Larry Fink, in seinem legendären Investorenbrief vom Januar 2020 verdeutlicht: «Das Geld, das wir verwalten, gehört nicht uns. Es gehört Menschen in dutzenden Ländern, die versuchen, langfristige Ziele wie den Ruhestand zu finanzieren. Und wir haben eine grosse Verantwortung

gegenüber diesen Institutionen und Personen, um langfristige Werte zu fördern.»¹

Die Herausforderung bei ESG – die Abwesenheit von messbaren Standards

Die Kritik an ESG bezieht sich in der Regel auf die Vielfalt der ESG-Definitionen, die mangelnde Strenge bei der Messung der Auswirkungen sowie auf die Inkonsistenz der Messergebnisse. Schätzungsweise 3 Billionen US-Dollar an institutionellen Vermögenswerten werden inzwischen nach ESG-Kriterien investiert, die stark zunehmen. Aufgrund der steigenden Nachfrage nach dem Verständnis und der Messung der Auswirkungen von ESG sind viele ESG-Scoring- und Rating-Anbieter (wie *MSCI*, *Refinitiv*, *Sustainalytics* und *GRESB*) entstanden, wobei jeder einen einzigartigen Ansatz oder Rahmen als Unterscheidungsmerkmal anbietet. Zwischen mehreren grossen Anbietern gibt es Unterschiede in Gewichtung der E-, S- und G-Komponenten sowie unterschiedliche Treiber für die Rankings. Die ESG-Bewertungen sind zwischen den Anbietern sehr heterogen (vgl. Abbildung 2).

Abbildung 2: ESG Score Korrelation von Providern

	Sustainalytics	MSCI	RobecoSam	BloombergESG
Sustainalytics	1	0.53	0.76	0.66
MSCI		1	0.48	0.47
RobecoSam			1	0.68
BloombergESG				1

Quelle: SAGA

Darüber hinaus werden ESG-Ratings/Scores oft durch öffentliche Angaben bestimmt, die nicht gesetzlich vorgeschrieben sind und nicht in standardisierten Formaten berichtet oder extern geprüft werden. Infolgedessen können diese Angaben unvollständig oder nicht ohne weiteres vergleichbar sein.

Der Mangel an Konsens und Konsistenz bei der Bewertung und Messung der ESG-Leistung bedeutet, dass auch das Benchmarking der ESG-Leistung eine Herausforderung darstellt. Das



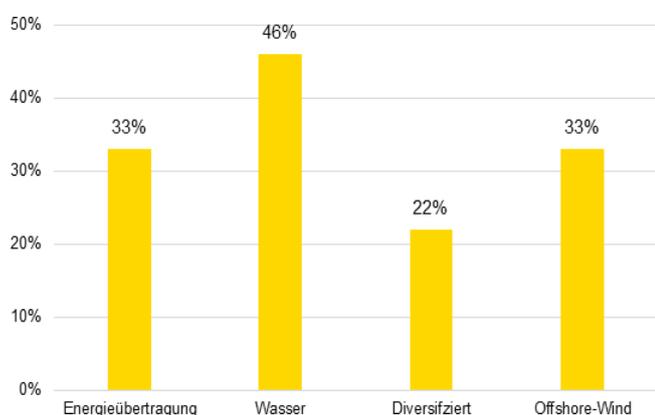
¹ <https://www.blackrock.com/corporate/investor-relations/larry-fink-ceo-letter>

Ausmass, in dem diese Vorteile vollständig in die Bewertung von Unternehmen einfließen, variiert daher. Vor allem im Bereich privater Infrastruktur sind Vermögensverwalter angehalten ihren eigenen, massgeschneiderten Ansatz und Rahmen für ESG zu entwickeln. Da die Auswirkungen von ESG-Faktoren auf ein Unternehmen oder Infrastrukturprojekt sehr spezifisch und individuell sein können, ist der Mess- und Bewertungsansatz von externen Anbietern teilweise inadäquat.

Finanzierung und ESG

Nicht zuletzt sind es Banken und Ratingagenturen, die heute angehalten sind, zunehmend ESG-Faktoren in ihren Kreditratings und Kreditauflagen zu berücksichtigen. Es wird daher immer wichtiger zu verstehen, wie ESG-Einflussfaktoren die Finanzierungsentscheidungen beeinflussen können. Dieses Wissen sollte anschliessend genutzt werden, um jene Aktionspläne zu definieren, die Unternehmen umsetzen müssen, um Kreditrisiken zu verwalten. Abbildung 3 zeigt den Anteil jener Unternehmen innerhalb der einzelnen börsennotierten Sektoren, deren Kreditrating durch ökologische und soziale Faktoren beeinflusst wurde. Unternehmen im Wassersektor sind am stärksten betroffen, dicht gefolgt von den Sektoren Energieübertragung und Offshore-Windkraft.

Abbildung 3: Anteil Unternehmen in Sektoren, bei denen ESG-Faktoren einen Einfluss auf Kreditrating haben



Quelle: EY und Fitch Ratings

ESG im Investitionsprozess von Infrastruktur Anlagen einbinden

Aufgrund der öffentlichen Rolle von Infrastruktur in der Gesellschaft und in der Wirtschaft, rücken Nachhaltigkeit und ESG stärker in den Vordergrund. Die Integration der ESG-Bewertung in den Anlageprozess ermöglicht es, Risiken besser zu verstehen und zu verwalten, was sich in einem niedrigeren Risikoprofil für ein Unternehmen bzw. einem Infrastrukturprojekt, niedrigeren Kapitalkosten oder einem verbesserten Cashflow mit geringeren Abwärtsrisiken niederschlagen kann. Die Integration von ESG in die Strategie eines Portfoliounternehmens stellt eine Chance dar, Werte zu schaffen und die Resilienz und Nachhaltigkeit des Unternehmens zu verbessern. Die Ergebnisse einer Mergermarket-Umfrage², dass die meisten Infrastrukturfonds ESG-Faktoren bei Akquisitions- und Investitionsentscheidungen schon berücksichtigen. Das Geschäftsrisiko, der Druck der Investoren und auch die Tatsache, dass ESG schon Teil der Firmenphilosophie ist, gehören dabei zu den wichtigsten Überlegungen. 23% der Befragten gaben zudem an, dass ESG berücksichtigt wird, um höhere Renditen zu erzielen. Die meisten Befragten (83%) gehen davon aus, dass ESG-Aspekte in den nächsten 12 bis 24 Monaten bei Investitionen noch wichtiger werden.

ESG am Anfang des Investitionsprozess

Die Strategie und der Zweck eines Infrastrukturfonds bestimmen, welche Investitionen in Frage kommen, und wie ESG-Faktoren berücksichtigt werden. Potentielle Investitionen werden anhand unterschiedlicher Kriterien einer Prüfung unterzogen, um mögliche Investitionen in den definierten Sektoren und Ländern zu identifizieren. Viele Infrastrukturfonds schliessen von Anfang an explizit bestimmte Sektoren wie Kohle oder Öl aus. Andere Fonds wiederum entscheiden sich für ein ausgewogenes Portfolio und verfolgen bestimmte Strategien, um das ESG-Potenzial zu maximieren und den Wandel auch für diese Vermögenswerte voranzutreiben so z. B. kann ein Fonds, der in Unternehmen mit fossilen Brennstoffen investiert, Massnahmen ergreifen, die zur Energiewende einen Beitrag leisten.



ESG-Faktoren und der Einfluss auf die Bewertung von Infrastrukturanlagen

Während ihrer Lebensdauer – von der Entwicklung über den Bau und den Betrieb bis hin zur Stilllegungsphase – werden Infrastrukturanlagen mit allen möglichen ESG-Faktoren konfrontiert. Diese variieren je nach Anlagentyp, Branche, Grösse, geografischem Standort und Phase im Lebenszyklus.



Diese ESG-Risiken können exogen sein, wirken sich aber trotzdem auf die technische Funktionsfähigkeit oder Rentabilität der Anlage aus (z. B. Temperaturanstieg, zunehmende Wasserknappheit, ändernde Regulierungen, Tarife usw.). Endogene Beeinflussungen können durch die Anlage selbst verursacht werden und sich auf die Umgebung und das Gemeinwesen auswirken (z. B. Wasserabfluss, Lebensqualität der umliegenden Gemeinden, Arbeitsbedingungen usw.). Im letzteren Fall sprechen wir von externen Effekten. Diese können und werden sich zunehmend über verschiedene Rückkopplungsschleifen (z. B. Proteste der umliegenden Gemeinden)

auf die finanzielle Performance der Anlage auswirken. Es ist daher wichtig zu erkennen, dass beide Richtungen der Auswirkungen (Auswirkungen AUF den Vermögenswert und Auswirkungen VOM Vermögenswert) finanzielle Konsequenzen für die Investoren haben können. Spezifische ESG-bezogene Faktoren – unabhängig davon, ob sie sich AUF die Anlage auswirken oder VON der Anlage ausgehen – können einen direkten oder indirekten, positiven (Investitionsoportunität) oder negativen (Geschäftsrisiko/Bedrohung) Einfluss auf Infrastrukturanlagen haben. In Anbetracht dessen sind Investoren gut beraten, ESG-Bewertungen in die Standard-Due-Diligence-Prüfung sowie in laufende Risikomanagement- und Überwachungsprozesse während des gesamten Lebenszyklus einer Anlage zu integrieren. Darüber hinaus kann ein systematischer Ansatz zur ESG-Analyse nicht nur helfen, Risiken zu identifizieren, sondern auch zu Chancen verhelfen, wie z. B. das Potenzial für Ressourceneffizienz und die Reduzierung des ökologischen Fussabdrucks des Unternehmens. Die Ergebnisse dieser Bewertungen sollten dann nicht nur im Finanzmodell widerspiegelt werden, sondern auch Teil der regelmässigen Berichterstattung werden, um der Erfüllung der treuhänderischen Pflicht gerecht zu werden.

Identifikation von ESG-Faktoren und der Einfluss auf Infrastrukturanlagen

Die Task Force on Climate-Related Financial Disclosure (TCFD) bietet einen konzeptionellen Rahmen, wie sich ESG-Faktoren auf eine Infrastrukturinvestition auswirken können. Im TCFD-Rahmenwerk werden die Risiken in die Kategorien "Übergang" und "physisch" eingeteilt und ihnen jeweils verschiedene Chancen-Kategorien gegenübergestellt. Das Rahmenwerk sollte aber um den gesamten ESG-Bereich, d.h. über klimabezogene Themen hinaus, erweitert werden.

Das wiederum bedeutet, dass je nach Art des Projekts oder des Unternehmens, das Rahmenwerk individuell angepasst werden muss, um so Anwendung in der Praxis zu finden. So werden unten die transitorischen Risiken und Chancen (jene Übergangsriskiken, welche aus dem Übergang zu einer nachhaltigen und CO₂ ärmeren



Welt hervorgehen), mit den Unterkategorien a) Reputationsrisiken, b) regulatorische/rechtliche Risiken, c) operative Risiken und d) Marktrisiken eingeteilt und mit den physischen Risiken und Chancen differenziert.

- a) Ein Reputationsrisiko ist eine Bedrohung oder Gefahr für das Ansehen oder den guten Ruf einer Anlage oder Organisation. Es wirkt sich in der Regel indirekt auf eine Organisation aus. Zum Beispiel können Reputationsrisiken, die durch soziale und Governance-Probleme wie Kinderarbeit, Korruption oder durch zunehmenden Widerstand in der Gemeinde (z.B. durch Massenvertreibung aufgrund eines Wasserkraftprojekts) entstehen, zu Einnahmeausfällen führen. Andererseits kann ein Reputationsvorteil, wie z. B. das Engagement in der Gemeinde, eine Nachhaltigkeitszertifizierung oder gute Gesundheits- und Sicherheitsstandards, zu einer besseren Mitarbeiterbindung und damit zu geringeren Kosten führen.
- b) Die Möglichkeit neuer regulatorischer Anforderungen schafft Unsicherheit für Investoren. Risiken entstehen, weil nicht bekannt ist, ob, wann und wie die Regulierungsbehörde die "Schrauben" bei Umwelt-, Gesundheits- und Sicherheitsstandards anzieht. Gleichzeitig ergeben sich Chancen, wenn Steuervergünstigungen oder staatliche Subventionen Anreize für Investoren schaffen, neue Technologien einzuführen oder Energieeffizienzmaßnahmen umzusetzen.
- c) Operative Risiken und Chancen entstehen im Betrieb eines Infrastrukturprojekts oder Unternehmens. Je nach Strategie, kann der Infrastruktur Manager erheblichen Einfluss über den operativen Bereich ausüben. Sie sind typischerweise technologie-, prozess- (z.B. Ressourceneffizienz, Geschwindigkeit, Gewicht) oder personalbezogen (z.B. Produktivität, Personalkosten) und spiegeln sich direkt in der EBITDA-Linie der GuV einer Organisation wider.

- d) Veränderungen des Marktumfelds liegen ausserhalb der Kontrolle der Organisation. ESG-Themen können Lieferengpässe verursachen und zu Preiserhöhungen für Inputs führen oder sie können die Nachfrage über veränderte Präferenzen der Verbraucher oder der Gesellschaft beeinflussen (z. B. öffentlicher versus privater Verkehr oder erneuerbare Energie versus Atomstrom).

Reputations- und Betriebsrisiken werden durch die Infrastrukturanlage verursacht oder haben Auswirkung auf ihr Umfeld. Regulatorische/rechtliche- und marktbedingte Risiken gehören zu den Risiken, die aus der Umwelt stammen und Auswirkungen auf die betreffende Infrastrukturanlage haben.

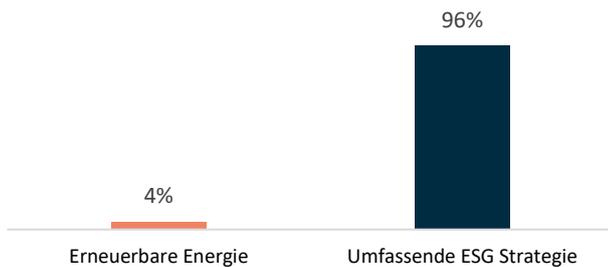
ESG-Risiken/Chancen, die sich aus der Umwelt ergeben, wie z. B. Dürren, Überschwemmungen oder auftauende Böden (oder aus der Gesellschaft, wenn auch seltener), und die eine physische Auswirkung auf reale Vermögenswerte haben, werden als physische Risiken oder Chancen kategorisiert.

ESG ist da, um zu bleiben.

Der Fokus von Investoren, Unternehmen, Regierungen, Regulierungsbehörden und Verbrauchern in Zusammenhang mit ESG wird in Zukunft noch zunehmen: Klimawandel, Lieferketten und Unternehmenszweck sind drei Bereiche, in denen ESG in den kommenden Jahren an Bedeutung gewinnen wird. Dementsprechend muss die Berücksichtigung von ESG-Themen dynamisch und zukunftsorientiert sein, nicht statisch und nur auf der heutigen Einschätzung basierend. ESG ist ein vermögens-spezifisches und "dehnbares" Ziel. Eine Umfrage von Infrastrukturanleger zeigt zudem, dass Anleger zunehmend an einer holistischen ESG Strategie und nicht nur an «grünen» Sektoren interessiert sind:



Investoren suchen holistische ESG Umsetzung



Quelle: IPE Real Assets (2020)

Was aus ESG-Perspektive als positiv angesehen wird, ändert sich ständig. Dies erhöht die Schwierigkeit für Investoren, Entscheidungen zu treffen, da sich die öffentliche und mediale Wahrnehmung weiterentwickelt.

Da ESG-Faktoren den langfristigen Wert und die Marktfähigkeit von Vermögenswerten beeinflussen können, handelt es sich um einen offensichtlichen Megatrend, der genauso wie andere aufkommende Themen, aufgegriffen, verwaltet und eingebettet werden muss. Die Bedeutung der Implementierung von ESG-Faktoren hat in den letzten Jahrzehnten schnell zugenommen und wird sich in den kommenden Jahren voraussichtlich noch beschleunigen.

Als Infrastrukturinvestor können wir es uns nicht leisten, ESG zu ignorieren. ESG-Risiken variieren erheblich von Asset zu Asset und von Unternehmen zu Unternehmen. Das bedeutet, dass Investoren die Chancen und Risiken auf Asset- und Unternehmensebene verstehen und ihren Ansatz zur Risikominderung entsprechend anpassen müssen. Vor allem Infrastrukturunternehmen, die in besonders betroffenen Sektoren wie der Öl- und Kohleindustrie tätig sind, müssen sich überlegen, wie sie den zukünftigen Herausforderungen begegnen wollen. Angesichts der geplanten drastischen Massnahmen im Verkehrssektor, wo der Verbrennungsmotor in absehbarer Zeit durch alternative Antriebe wie Elektro- oder Wasserstoffmotoren ersetzt werden soll oder mit dem Übergang von fossilen Brennstoffen zu alternativen Energiequellen, wird die Nachfrage nach Produkten, Dienstleistungen und

Infrastrukturen in der Öl- und Kohle-Wertschöpfungskette unweigerlich und erheblich zurückgehen.

Da Investoren letztlich diese Risiken tragen, erwarten sie zunehmend eine detaillierte Berichterstattung. Viele von ihnen verlangen, dass die ESG-Offenlegung geprüft wird, und dass diese Prüfungen ähnlich streng ausfallen wie Finanzprüfungen. ESG-Daten sind schwer zu beschaffen und zu analysieren. Um den Anforderungen der Investoren gerecht zu werden, ist die Einführung einer unabhängigen Verifizierung der Berichterstattung oder von ESG-Audits unumgänglich, um die Transparenz und Vergleichbarkeit zu verbessern und die Datenqualität zu sichern.

Gleichzeitig wird ESG bereits in die Finanzregulierung auf EU-Ebene eingewoben. Gemäss der im Dezember 2019 veröffentlichten Verordnung über nachhaltigkeitsbezogene Angaben im Finanzsektor müssen Vermögensverwalter ab März 2021 auf Ihrer Homepage, bezogen auf das ganze Unternehmen, angeben, wie sie Nachhaltigkeitsrisiken bei Investitionsentscheidungen berücksichtigen. Ergänzend dazu muss in der Vergütungspolitik aufgeführt werden, inwiefern diese mit der Einbeziehung von Nachhaltigkeitsrisiken in Einklang steht (Verordnung (EU) 2019/2088). Für viele Infrastrukturfonds ist ESG eine Chance um Wert zu schaffen und die Widerstandsfähigkeit und Nachhaltigkeit von Portfoliounternehmen zu verbessern. Um die Chancen, die ESG mit sich bringt, zu nutzen, müssen ESG-Faktoren in jeder Phase des Investitionslebenszyklus berücksichtigt werden. Der ESG-Prüfungsprozess muss somit integraler Teil der Anlagestrategien und der Anlageauswahl sein.





Marc Moser

Head Infrastructure Client Relations



Walter Knüsli

Infrastructure Client Relations

Mehr erfahren: www.reichmuthco.ch/infra

